Wundbehandlung mit Aluminiumhydroxyd.

Von Dr. J. Neumann in Mülheim (Ruhr).

Im Anschluß an die von mir ausgeführten Untersuchungen über die Eiweiß-bindenden Fähigkeiten der Metallhydroxyde²⁾ habe ich das reine Aluminiumhydroxyd der Firma Merk $\text{Al}(\text{OH})_3$ bei der Wundbehandlung in Anwendung gebracht. Das Fällungsvermögen ist bei dem fertigen Aluminiumhydroxyd zwar nicht mehr für die quantitative Eiweißbestimmung nach meiner Methode zu gebrauchen, konnte aber infolge der alkalischen und nicht reizenden, dabei sehr austrocknenden Beschaffenheit für faulige, gangränöse Wunden solcher Patienten sehr geeignet sein, deren Säfte und Uringehalt einen Ueberschuß von Säure zeigen.

So habe ich es zunächst bei brandiger Gangrän und Harninfiltration von zwei Zuckerkranken verwendet. Es wurden die brandigen Stellen und Demarkationslinien möglichst reichlich vor und nach dem Wasserlassen stark eingestäubt, darüber Alkoholverband, da in anderen, mehr wäßrigen Flüssigkeiten sich das $\text{Al}(\text{OH})_3$ stärker löste. Der Erfolg war in den Fällen evident gegenüber den sonstigen sogenannten antiseptischen Pulvermitteln. Der Brand kam unter Anwendung innerer Mittel bald zum Stehen, Fieber und septische Erscheinungen ließen nach, und die Patienten wurden, indem eine kräftige Demarkationslinie sich schnell bildete, in eine günstige und passende Lage gebracht.

Es wirkt auch besser als die säurehaltigen Puder bei dem nassen Ekzem der Kinder. Es seien diese auffälligen Erfahrungen zu weiteren Versuchen empfohlen.

²⁾ Hoppe-Seylers Zschr. 89. 1914. H. 1 u. 2.